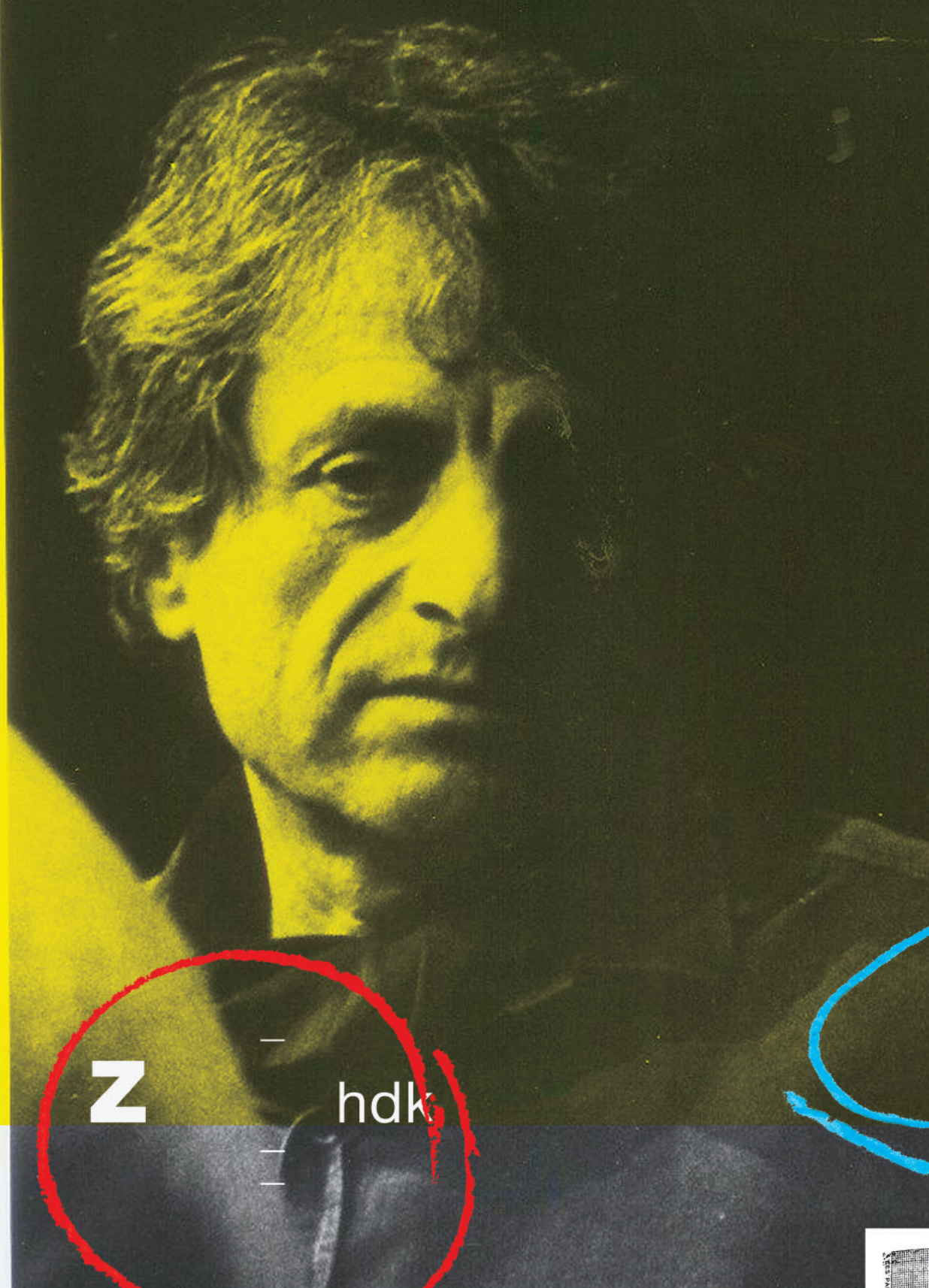
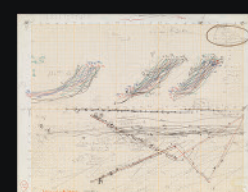
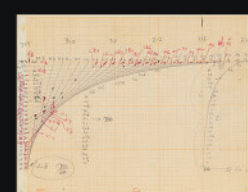
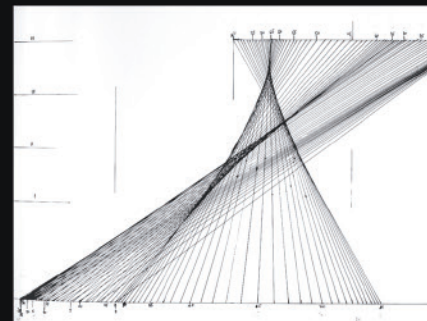
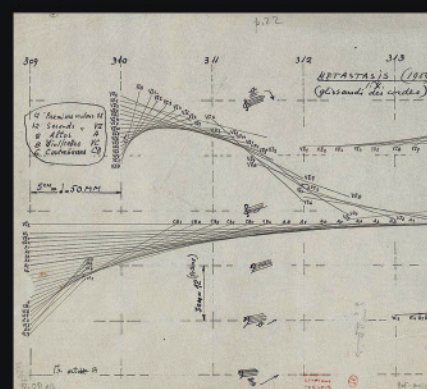
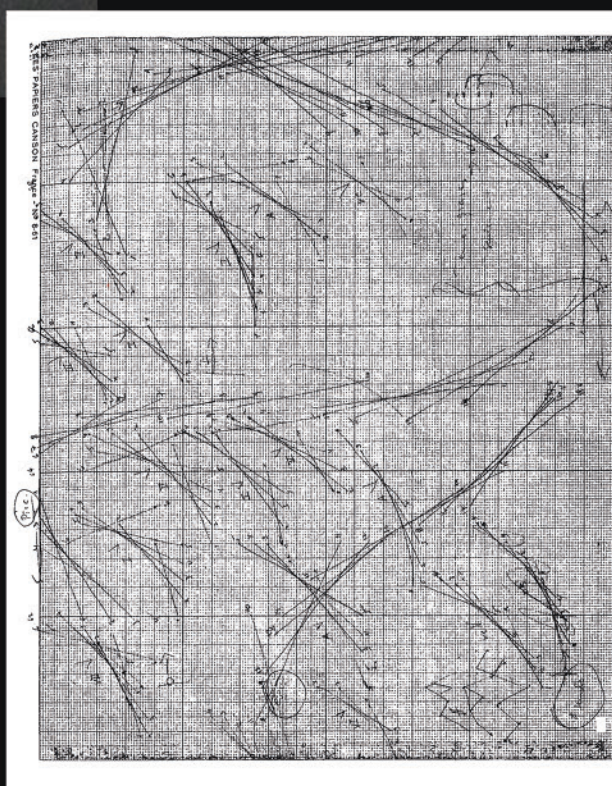




Programm **Fokus: Iannis Xenakis**

23. Februar
2017 Pfingstweidstr. 96
Zürich
Toni-Areal

Z hdk



Do. 23. Februar

Atelier-Konzert 19.30 (7.K05)

Six Chansons (1950/51)
Florian Wachter, Klav (11')

Dhipli Zyia (1951/52)
Hani Song, VI; Lara Barriga Ariznabarreta, Vc (6')

Charisma (1971)
Barnabás Völgyesi, Klar; Lara Barriga Ariznabarreta, Vc (5')

Xas (1987)
Valentine Michaud, Charles Ng, Joan Jordi Oliver Arcos, Amit Dubester, Saxofone (9') (Lars Mlekusch, Einstudierung)

Okho (1989)
Fabian Ziegler, Thomas Büchel, Lukas Aebi, Perk (14') (Klaus Schwärzler, Einstudierung)

Fr. 24. Februar

Mittagskonzert 12.00 (Kaskadenhalle)

Peaux aus Pléiades (1978)
Matthias Kessler, Fabian Ziegler, Thomas Büchel, Lukas Aebi, Ryuhei Sunaga, Lukas Rechsteiner, Perk (12') (Klaus Schwärzler, Einstudierung)

Symposium 13.00-18.00 (5.K13)

*Nicolas Buzzi, Zürich
Benoît Gibson, Evora
Lars Heusser, Zürich
Jörn Peter Hiekel, Zürich
Philippe Kocher, Zürich
Ermis Theodorakis, Leipzig*

**13.00 Jörn Peter Hiekel
Das „Ereignis“
Xenakis**
Der kurze Einführungsvortrag versucht Perspektiven der Auseinandersetzung mit Iannis Xenakis und deren Tragweite zumindest anzudeuten. Er formuliert dabei einige Fragen zur neueren Musikgeschichte, die sich anhand dieser Auseinandersetzung herauskristallisieren und mit der unbezweifelbaren historischen Bedeutung von Xenakis zu tun haben.

**13.15 Philippe Kocher
Die Formalisierung
der formalisierten
Musik**
Xenakis gilt als Pionier der computerunterstützten Komposition, seine Techniken und Theorien prägten die Disziplin und leben bis heute weiter. Jedoch drängt sich eine kritische Betrachtung auf: Verfahren, die damals radikale Errungenschaften waren, sind heute, aufgrund des allgemeinen technischen Fortschritts einerseits, der Verfügbarkeit mühelos bedienbarer Applikationen andererseits, zu Gebrauchsgütern geworden. Dieser Vortrag blickt auf die Praxis der computerunterstützten Komposition und ihren Umgang mit Xenakis' Erbe.

**14.00 Lars Heusser
„You have the good
fortune of being an
architect“**
Die Verknüpfung von räumlicher und musikalischer Vorstellung war bei Xenakis als langjährig praktizierendem Architekten wohl besonders ausgeprägt. In Anbetracht einer vergleichsweise bescheidenen musikalischen Ausbildung fiel dieser Umstand bei der Konzeption seiner Werke noch mehr ins Gewicht. Dieser Vortrag möchte Konsequenzen, die sich daraus ergeben, näher beleuchten und der Frage nachgehen, inwiefern sie sich in seiner Musik niederschlagen.

14.45-15.15 Pause

**15.15 Benoît Gibson
The Application of
Theoretical Ideas in
the Instrumental Mu-
sic of Iannis Xenakis**
Iannis Xenakis is well known for having used mathematical models in his compositions and for his formalization of music. This presentation approaches the composer's theoretical ideas from a practical perspective. It relies on various examples, some of which inspired by documents or sketches found in the Xenakis Archives, to show how Xenakis incorporates and deals with them in his instrumental works, discussing the degree of freedom implicit in his compositional choices.

**16.00 Nicolas Buzzi
La Légende D'Eer
sans Le Diatope?**
Le Diatope ist nur mehr ein Mythos. Iannis Xenakis wusste vielleicht von seiner Wirklichkeit, die Gäste einer der vielen Aufführungen wissen um eine andere. Der einzige Zugang, der uns übrigen bleibt, basiert auf lückenhaften Erzählungen und der eigenen Vorstellung dieser „geste de lumière et de son“. Der Vortrag handelt von Fragen der Aufführbarkeit von La Légende D'Eer - im speziellen ausserhalb von Le Diatope.

16.45-17.00 Pause

**17.00 Ermis Theodorakis
Random Walks,
Arboreszenzen.
Kompositionsmethoden und Formgestaltung in Iannis Xenakis' Mists**
Das Klavierwerk Mists (1980) ist eine charakteristische Komposition des späteren Stils von Iannis Xenakis, in der eigene Kompositionstechniken aus früheren Perioden mit neueren zusammenkommen. Die Anwendung unterschiedlicher Methoden führt zu einer Vielfalt an strukturellen Elementen, die schlüssig in einer grossen Form kombiniert werden. Diese Präsentation führt die in diesem Werk angewendeten Kompositionsmethoden vor und erklärt ihre Wirkung an den musikalischen Parametern sowie die Gliederung der Form. Anschliessend wird das Werk komplett aufgeführt.

Konzert 19.30 (7.K05)

Nomos alpha (1965)
Martina Schucan, Vc (18')

Herma (1961)
Ermis Theodorakis, Klav (8')

Kottos (1977)
Martina Schucan, Vc (10')

Evryali (1973)
Ermis Theodorakis, Klav (10')

Konzert 21.30 (7.K05)

La légende d'Eer (1977)
(multimediale Aufführung)
Nicolas Buzzi (48')

